



Liebe Rheinfelder Montagsdemonstrantinnen und – demonstranten,
wir begrüßen euch ganz herzlich zur 165. Rheinfelder Montagsdemonstration.

Über 15.000 Menschen beteiligten sich am vergangenen Dienstag an der großen Demonstration für die Nokia-Kolleginnen und -Kollegen in Bochum. Mehr oder weniger alle Belegschaften aus Bochum waren beteiligt. Bei Nokia stand die Produktion. Bei Opel, Johnson Controls und Thyssen-Krupp in Bochum gab es Solidaritätsstreiks. Aus dem ganzen Ruhrgebiet kamen Delegationen der wichtigsten Industriebetriebe: 400 Ford-Kollegen aus Köln, über 1.500 von Opel, Hella-Kollegen aus Recklinghausen, Bergarbeiter aus dem ganzen Ruhrgebiet. Ver.di, IG BCE und andere Gewerkschaften. Weiter 200 VW-Kollegen aus Wolfsburg, Kollegen von Opel Rüsselsheim und Kaiserslautern, von Daimler aus Wörth ... Hinzu kamen Schulklassen, Künstler, Geschäftsleute und viele mehr. Die Stärke der Arbeitersolidarität war greifbar.

Die Botschaft des Tages bewegte zutiefst: Wenn die Nokia-Belegschaft kämpft, steht das ganze Ruhrgebiet, stehen alle Arbeiterinnen und Arbeiter wie ein Mann, wie eine Frau hinter ihr.

Genau darüber ist aber ein heftiger Streit ausgebrochen. Viele Kollegen fragen sich, warum wird nicht als Antwort auf die Provokation des Nokia-Konzerns gestreikt. Jetzt, wo es diesen Herren noch entschieden weh tut?

In der Belegschaft umstritten ist der Vorschlag der Betriebsrats-Vorsitzenden, jetzt weiter zu produzieren, "um zu zeigen, dass wir verlässlich sind". Die so genannte Suche nach "Standortentwicklungen" und "innovativen Lösungen" bedeutet nichts anderes als weitere verschärfte Ausbeutung und Aufgabe des Kampfs um jeden Arbeitsplatz.

Auf Teufel komm raus sollen so ein selbständiger Streik und Solidaritätsstreiks in anderen Betrieben verhindert werden. Ganz auf dieser Linie liegt der morgige "Solidaritätsparteitag" der SPD Bochum mit Kurt Beck, der Betriebsrats-Vorsitzenden von Nokia und verschiedenen IG-Metall-Funktionären, zu der die Nokianer heute eingeladen wurden, steht unter dem Motto der Verteidigung des Kapitalismus, wenn es heißt: "Wir wollen nicht Marktwirtschaft pur, sondern soziale Marktwirtschaft."

Auch wir Starck-Vertrauensleute werden morgen in unserer Vertrauensleutesitzung eine Solidaritätserklärung für die Nokianer einbringen, und wir sind uns sicher auch verabschieden. Darin heißt es unter anderem:

„Wir wünschen euch den Mut und die Kraft, diesen Kampf für eure Arbeitsplätze mutig und entschlossen für euch, eure Familien und für alle Arbeitnehmer anzunehmen und erfolgreich zu führen. Es geht letztlich um eine Machtprobe, nicht ob, sondern wann es gelingt, einen dieser nach Maximal- Gewinn strebenden Konzerne in ihrem menschenverachtenden Handeln zu stoppen.“

Themenwechsel:

Ministerpräsident Koch aus Hessen ist auf ganzer Linie mit seinem Hetzwahlkampf gegen Jugendliche mit Migrantenhintergrund gescheitert.

Seine Rechnung, mit den dumpfen Gefühlen und Vorbehalten die Gesellschaft zu spalten und Stimmenfang zu betreiben ging voll in die Hose. Geradezu lächerlich und abstoßend: Er beansprucht immer noch die Regierungsbildung und das Amt des Ministerpräsidenten und Merkel unterstützt ihn dabei. Pfui.

Bei uns bei Starck arbeiten viele ausländische Kollegen mit und ohne deutschen Pass, zum Teil schon in der zweiten und dritten Generation. Bei uns ist Internationalismus Trumpf. Da werden keine Unterschiede gemacht, egal wo einer herkommt.

Das gilt vor allem für eine ganze Reihe Jugendlicher, die bei uns eine Facharbeiterausbildung machen.

In unserer Tarifrunde 2008 steht darum auch wieder die Erhöhung der Ausbildungszahlen mit auf der Agenda.

Derzeit werden in der Chemieindustrie 27865 Auszubildende beschäftigt. Genug?

Bei 436000 Beschäftigten ist das eine Ausbildungsquote von nicht einmal 6,3%!!! Das ist noch weit entfernt von unseren Vorstellungen einer Quote von 10%.

Gleichzeitig wird versucht, ständig den Personalstand nach unten zu drücken. Mit Entlassungen, vorrangig aber mit Aufhebungsverträgen. Ein

Teil der fehlenden Stellen wird dann durch prekäre Arbeitsverhältnisse wie Leiharbeiter oder Befristete ersetzt.

So ist die Beschäftigtenzahl trotz Umsatzplus von 7,5% auf 174,4 Mrd. € nur um 0,2% gestiegen. Das lässt erahnen, was los sein wird, wenn es wieder, gesetzmäßig, in absehbarer Zeit zu einer Wirtschaftskrise kommt.

Wir können es uns nicht mehr erlauben, dass sich die Belegschaften immer wieder dieser Profitlogik unterwerfen.

Schon heute sind die Unternehmensgewinne mit 671,1 Mrd. € erstmals höher als die nettolohn- und -gehaltssumme in Höhe von 644,6 Mrd. € !!!

Wir sind uns sicher, dass es auch in unserer Region früher oder später zu harten Auseinandersetzungen kommen wird, wo einerseits wieder mehr Menschen in prekäre Jobs und Hartz IV verschoben werden, wo aber auch der Zusammenhalt der Arbeitslosen, der prekär Beschäftigten und den Menschen mit „Normal- Jobs“ wachsen wird.

Auch gerade deswegen braucht es unsere Rheinfelder Montagsdemonstration.

Jetzt bitten wir um eine lebhafte Diskussion am offenen Mikrofon.